

Ruswil: Herbstanlass Energie Ruswil Genossenschaft

So geht Recycling

Der Sammelhof Frey sammelt alles, aber was passiert damit? Und wo stehen die aktuellen Projekte der Genossenschaft?

Dem Recycling, also der Wiederverwertung von Abfall, galt das Hauptinteresse der rund 40 Genossenschafterinnen und Genossenschafter, die am letzten Mittwochabend vor einer Woche den Sammelhof Frey im Grindel besuchten. Sie lauschten den Ausführungen von Christian Wipf, Marketingchef der Firma Düring in Ebikon, die letztes Jahr die in unserer Gegend führende Firma Frey übernommen hat und bekannt ist für das Event-Entsorgungssystem «Dräksäk», das diesen Sommer auch am Musiktag Ruswil im Einsatz war. Altholz, Altmetall, Papier, Karton, Elektroschrott, Batterien, PET, Glas, Haushaltplastik, Kleider, Schuhe: Gilt für diese sehr verschiedenen Stoffe ein vergleichbares Vorgehen?

Sortieren ist aufwendig, aber wichtig

«Wichtig für das Recycling sind erstens möglichst genaues Sortieren und zweitens möglichst kurze Transportwege bis zur Wiederverwertung», sagt Christian Wipf. Perfekt funktioniert das bei Karton und Papier, welches zum Beispiel in der Papierfabrik Perlen wieder zu neuem Papier wird, ebenso bei Glas- und PET-Flaschen: Daraus wird exakt das Ausgangsprodukt wieder hergestellt. Und sogar das

Flaschen-Sammeln nach Farbe ist sinnvoll, weil Weissglas wertvoller ist als Braun- und Grünglas. Aufwendiger wird es beim Altmetall, weil dieses vor dem Einschmelzen nach Metallsorten getrennt werden muss. Elektroschrott und Batterien muss man zwecks Wertstoffgewinnung sogar zuerst zerlegen.

Besser als Abfall trennen: Abfall vermeiden

Die Firma Düring verwertet nicht weniger als 80000 Tonnen Altholz pro Jahr, die teils in Produkte von Swiss Krono in Menznau wandern, teils aber zur Energieproduktion verwendet werden. Haushaltplastik? Das sammelt die Firma Düring zwar auch, aber das Sortieren in verschiedene Kunststoffsorten ist aufwendig, die Verarbeitung erfolgt in Deutschland... «Die Kehrichtverbrennung kann das auch gut brauchen», sagt Wipf. Und klar: «Der beste Abfall ist der, der nicht entsteht, weil wir auf möglichst wenig Verpackung achten oder auf gute Qualität, die dann auch länger hält.» Wobei wir bei den Kleidern wären: Die bei Düring gesammelten Altkleider gehen zur Caritas, die in Waldbücke direkt nebenan arbeitet. Gute Qualität wandert dann in die Caritas-Läden, der Rest in eine Isolierstoff-Herstellung.

Informationen und Apérogespräche

Zu Beginn des Abends gab Präsident



Marketingleiter Christian Wipf von der Firma Düring erläutert den Genossenschafterinnen und Genossenschaffern die Stoffkreisläufe des gesammelten Abfalls. Foto zVg

Thomas «Xandi» Weingartner bekannt, dass die neue Solaranlage auf dem Dach des Bäremattschulhauses im Eiltempo gebaut wird und Mitte Oktober ans Netz geht. Ebenfalls mit Riesenschritten vorwärts geht es beim Ruswiler Wärmeverbund, wo die Genossenschaft bekanntlich

das Ruder übernommen hat. Noch in diesem Jahr wird eine ausserordentliche Genossenschaftsversammlung den Planungskredit für das Fernheizwerk beschliessen können, und der Liefervertrag über 8000 Kubikmeter Holzschnitzel pro Jahr mit der Wald und Holzgenossen-

schaft (WHG) ist unter Dach und Fach. Über was wurde beim Abschluss des Abends bei einem reichen Apéro aus der «Rössli»-Küche gesprochen? Häufig über die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Sammelhof-Personals.

Josef Stirnimann-Maurer